

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

28.9.1843 (No. 264)

Anzeige.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende Vierteljahr werden, wie bisher, bei allen Postämtern Bestellungen auf unser Blatt angenommen, das in Rücksicht auf seine Vollständigkeit und Reichhaltigkeit gewiß eines der wohlfeilsten in ganz Deutschland ist; hier in Karlsruhe kann der Eintritt in's Abonnement ohnedies jeden Tag stattfinden. Unser stetes Streben, dem Blatte durch schnelle, vollständige und unparteiische Berichterstattung, besonders auch über alles in unserem engeren Vaterlande Vorfalle, diejenige Stelle anzuweisen, die ihm als Landeszeitung gebührt, nämlich: es als vollständiges badisches Obedenbuch jedem Badener willkommen zu machen, — wird unermüdet das gleiche seyn, und wir freuen uns, sagen zu können, daß es fortwährend freundliche Anerkennung findet. Insbesondere werden wir es uns wieder angelegen seyn lassen, durch schnelle, vollständige und unparteiische Lieferung der Verhandlungen des bevorstehenden Landtags unseren Lesern ein getreues Bild unseres ständischen Lebens vor Augen zu führen. Plangemäße Beiträge für den politischen und vaterländischen Theil sowohl, als das Unterhaltungsblatt werden stets mit Dank angenommen und nach Umständen auf besonderes Uebereinkommen angemessen honorirt.

Namenlose Einsendungen werden nie und unter keinen Umständen aufgenommen, sondern jederzeit unberücksichtigt bei Seite gelegt.

Die Besorgung von Anzeigen und Bestellungen für ganz Frankreich hat Hr. Alexandre, Brandgasse, in Straßburg übernommen.

Kontor der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Bundesstaaten.

Desterreich. Grätz, 18. Sept. Wenn gallische Propheten die baldige Auflösung der alljährlichen Versammlung der Aerzte und Naturforscher drohend verkündeten, ohne daß sie selbst gewahrten, wie ihre eigene Laubhütte über Nacht verdorrt, so haben sie gewiß Dinge vorhergesagt, die noch lange nicht in Erfüllung gehen werden, indem diese Gesellschaft nur eine pflegende Hand finden dürfte, um frischer und schöner, als je, zu gedeihen. Wie wahr dieses sey, konnte und mußte heute in den großen und weiten, festlich geschmückten Hallen des Koliseums (Privatgebäude des Hrn. Walthals) bei der Eröffnung der einundzwanzigsten Versammlung der Aerzte und Naturforscher vor mehr als 2000 Honoratioren, darunter mehr denn 600 Mitglieder und Theilnehmer, auch Derjenige gewahren, dem der außerordentliche Eifer und die seltene Zuverlässigkeit nicht aufgefallen seyn sollte, womit der niederste Zoll-, Mauth- und Postbeamte an den Grenzen des großen Kaiserreichs und der schlichte Bürger von Grätz mit den obersten und höchsten Magistrats-, Polizei- und Subersivordnungen wetteiferte, die fremden sowohl, als einheimischen gelehrten Gäste auf würdige, herzliche Weise zu empfangen. Die Bewillkommung der Gesellschaft im Theateraal des genannten Koliseums, dessen vierfache Logenlänge die Blüthe der gräzer Frauenzierer, geschah mit eben so freundlicher und liebevoller, und dennoch ernstlicher und würdevoller Miene, als klarer, bündiger und kurzer Rede, durch Se. kais. Hoh. Erzherzog Johann. Man kann wirklich sagen, der Versammlung wurde von ihm die Seele eingehaucht, die sie nicht bloß für die kurze Zeit ihrer Dauer, sondern für viele kommende Jahre wie neu beleben wird. Das einfache bürgerliche Festkleid, der schwarze Frack, den Se. kais. Hoh. ohne alle andere Auszeichnung trug, nach etwas stark gegen die Dekorationen ab, womit einige der anwesenden älteren sowohl, als jüngeren gelehrten Herren Brust und Hals schmücken zu müssen glaubten, wird aber gewiß dazu beitragen, diese nicht immer und Allen angenehme Sitlichkeit der Gelehrten wenigstens da fern zu halten, wo sie für jüngere oder minder begünstigte drückend und für Philosophen lächerlich wird. Weit entfernt, Oken's Verdienst um die Bildung dieser Versammlung schmälern zu wollen, muß es dennoch als ein sehr hoher Grad österreichischer Bescheidenheit gelten, daß selbst Se. kais. Hohheit nicht ihres Landesfürsten, Dr. Kav. Wegler's (eines geborenen Brengenerwälders und nachherigen fürstl. sigmaringenschen Leibarztes), gedachten, unter dessen Leitung und Anordnung schon 1801 im Waldhorn zu Stuttgart die erste Versammlung der Aerzte und Naturforscher abgehalten wurde (die bald darauf folgenden blutigen Kriege, die unser geliebtes deutsches Vaterland verheerten, waren die alleinige Ursache ihres Versalls schon nach etlichen Jahren). Nach der Begründung der Gesellschaft hielt Dr. Professor Langer, erster Geschäftsführer, die Eröffnungrede, deren Gegenstand die geschichtliche Entwicklung der steinmännischen gelehrten und wissenschaftlichen Anstalten, namentlich die Gründung der Universität im Jahr 1584, und die Gründung des Johannseums 1811 bildete. Alsdann trat Baron Hügel auf u. gab Erinnerungstagen seiner Reisen von den nördlichen Ufern des stürmischen Adria beginnend, durch Aegypten und Arabien hinabsteigend nach den Mündungen des Indus und Ganges, von da den Weg über das immer neue Hindostan zu den Schneefelsen des Himalaya verfolgend. Der Weg war etwas lang und weit. Professor Schöppert aus Breslau laserte nach ihm Beiträge zur Geschichte der Versteinbildung in antediluvianischer Zeit. Die Vorlesung der Statuten der Gesellschaft und die Bildung der Sektionen machten den Schluß der heutigen gelehrten vierstündigen Arbeiten. Nach dem Programm waren acht Sektionen

vorgeschlagen, die Herren Mediziner vereinten die ihnen zugebachten drei für Anatomie und Physiologie, Medizin und Chirurgie und Geburtshülfe in eine einzige. Auffallend ist, daß für die agraria et georgica weder eine Sektion bestimmt, noch sonstige Vorkehrung für sie getroffen wurde; diese wäre demnach faktisch die erste ungetreue, sich selbst ausschließende. In dem Viktor-saale blieb von den ungefähr 700 Bedeckten keines unbesetzt. Jeder zufrieden, vergnügt und fröhlich, stimmte in die feierlichen Toaste, ausgebracht auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und der kaiserlichen Familienglieder; der Entschluß, admodum steigerte sich zu einer außerordentlichen Höhe, als das Wohl Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Johann (dem nach seinem ausdrücklichen Wunsch Liebig zur Seite saß) ausgebracht wurde, der nach aufgehobener Tafel sich selbst zum Begleiter auf den Schloßberg mit den scherzhaften Worten: „Hier weiß ich schon am besten Bescheid“ anbot und dort sich bis zur Dunkelheit mit jedem Einzelnen, der sich ihm nähern wollte, mit solcher Leutseligkeit unterhielt, als wäre er ihm längst bekannter Freund und Vertrauter. (N. 3.)

Preußen. Berlin, 19. Septbr. Die vierwöchentlichen Militärübungen lieferten eine Probe für den Werth der neuen Truppenbekleidung. Das Auge hat sich bald daran gewöhnt und zieht die Pickelhaube bereits dem alten Tschako vor, wie denn auch der neue Waffenrock bequemer und besser sitzt, als die alte, knappe Uniform. Dagegen haben sich die hohen messingenen Spizen auf den Pickelhauben, in welche bei Paraden der Helmbusch der Garben gesteckt wird, als etwas sehr Unpraktisches erwiesen, indem während der Manöver drei Soldaten durch diese Spizen schwer verletzt worden sind. Die Pickelhauben einiger Kavallerieregimenter, fast gänzlich von Metall, haben ein so ansehnliches Gewicht, daß, wenn ein Reiter damit stürzt, er fast unvermeidlich einen bedeutenden Schaden erleidet. Die Frage, welches die zweckmäßigste Kopfbedeckung des Soldaten sey, scheint also durch die neue Pickelhaube noch nicht erledigt zu seyn. — Bei der zuletzt von unserm König dem Kaiser von Rußland zu Ehren gegebenen großen Militärtafel brachte der König den ersten Toast auf seinen kaiserlichen Gast aus, worauf letzterer durch einen Toast auf seinen königlichen Schwager dankte und der König endlich auf das fortdauernde Freundschaftsverhältnis der preussischen und der russischen Armee trank. — Heute Abend findet auf den Wunsch des Prinzen Karl von Bayern und des Prinzen Johann von Sachsen im neuen Palast zu Potsdam eine Aufführung der „Antigone“ des Sophokles statt. (N. 3.)

Bayern. München, 23. Sept. Der ehem. Zentralpostkassier v. Gernersheim dahier, dessen großer, über 100,000 fl. betragender Kassenbetrag im verwichenen Jahre ein so allgemeines Aufsehen erregt hat, büßt jetzt seine Kottspiel- und Verschwendungssucht im Zuchthaus. (N. 3.)

— Das „Journal de Francfort“ vom 26. Sept. läßt sich aus München vom 23. Sept. schreiben: Die Nachricht von der Schwangerschaft J. M. der Königin von Griechenland oder J. Kön. Hoh. der Kronprinzessin von Bayern, die von verschiedenen Blättern mitgetheilt worden, ist ohne allen Grund.

Freie Städte. Frankfurt, 26. Sept. (Korresp.) Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland hat, nachdem er Sr. Durchl. dem regierenden Herzoge von Nassau vorgestern einen Besuch abgestattet, gestern früh von Mainz seine Reise weiter fortgesetzt. Er begibt sich vorerst nach dem Haag, um der kais. niederländischen Familie einen mehrtägigen Besuch zu machen, und wird sich von dort nach London verfügen. Seine erlauchte Gemahlin, die Großfürstin Helene, ist mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Marie, Elisabeth und Katharina, in Kürze auf dem Schlosse Viebrich erwartet. Es bestätigt sich,

Ein Abend auf Hohenbaden.

(Von Hippolyt Schreiber.)

(Schluß.)

Es war vor vielen, vielen Jahrhunderten, lange ehe die Markgrafen von Baden in den Besitz der Burg gekommen, da haufete auf Hohenbaden als Burgherrin Frau Jutta aus dem uralten Geschlechte der Burggrafen von Orlamünde. Sie war von hoher, wunderbarer Schönheit, aber in ihrem Herzen lebte nur ein Gefühl, ihre Seele kannte nur eine Leidenschaft — einen unerfülllichen Durst nach Gold und Schätzen, eine gränzenlose Habgucht, wie sie nur selten eines Menschen Sinn zu erfassen, und ihn so in den Abgrund zu stürzen vermag. Die unselige Leidenschaft verblendete sie so, daß sie sich den Künsten der Hölle ergab, und mit Zaubergerte und Teufelspud vertrauter war, als mit Psalterbuch und Spindel. Ihr Gatte starb früh und hinterließ ihr zwei blühende Kinder. Aber der Geld-durst hatte im Herzen der Wittwe alle Mutterliebe erstickt, und sie sah die lieben Kleinen nur mit neidischen Augen an, denn sie gedachte bei ihrem Anblick nur daran, wie bald die Zeit kommen werde, wo sie ihnen das Vatererbe abtreten müsse. Und schwarze, finstere Gedanken flogen im Herzen der unnatürlichen Mutter auf, und je länger, je vertrauter ward sie mit ihnen und ihre bösen Künste reichten ihr die Mittel, sie in's Werk zu setzen. In schwarzer Mitternacht braute sie einen gräßlichen Höllestrank, und ihre Hand bebte nicht zurück, als sie ihn den schuldlosen Opfern ihrer Leidenschaft reichte. Beide hauchten in derselben Stunde ihren letzten Seufzer aus. In das Herz der Mörderin kam aber keine Reue, in gräßlicher Verstocktheit fuhr sie fort, ihrer Habgucht zu fröhnen, und Schätze zu sammeln und aufzuhäufen, nicht achtend des Fluches, der daran klebte, nicht der Verwünschungen ihrer Unterthanen, die sie drückte und plagte Tag und Nacht ohne

Unterlaß. Aber auch ihr letztes Stündlein kam, und als sie erschien vor dem ewigen Richter im Dunkeln, ward ihren Vergehen und Verbrechen ein furchtbarer Urtheilsspruch. Es ward ihr aufgegeben, die Schätze und Reichthümer, die sie auf so gräßliche Weise zusammengebracht, und um derentwillen sie Gott und den Himmel verläugnet, ruhelos fort und fort zu hüten, bis sie gehoben würden von der reinen Hand einer unentweichten Jungfrau, die, geboren in der Christnacht, den ersten Schlaf ihres Lebens in einer Wiege gethan, aus einem Ahorn gezimmert, dessen Zweige einst die Gräber eines Friedhofes beschattete; und einmal nur in jedem Jahrhubert war die Übung gestattet.

Ja, diese unselige Frau Jutta, diese furchtbare Zauberin war es, der ich in das entsetzliche Anlitz sah, deren kalte, stehende Blicke aus den Flammenaugen ich jetzt nicht länger zu ertragen vermochte; ich wollte mich wegwenden von der nächtlichen Erscheinung, aber sie schwang ihre Zaubergerte in magischen Kreisen, und ihr Mund sprach unheimliche Zaubersprüche, die mich festbannten — nein! die mich hingen zu ihr; immer kürzer ward der Zwischenraum, der mich von ihr trennte, schon fühlte ich das schauerliche Grabeswehen ihrer Nähe — da wich plötzlich der Boden unter meinen Füßen, und ich sank unaufhaltsam hinab in eine endlose Tiefe, bis ein ziemlich unsanfter Stoß mich — erweckte, und Alles war nur ein Traum gewesen, dessen Lebhaftigkeit mich langsam von meinem Sitze auf den Boden herabgleiten ließ, und die harten Steinplatten führten mich eben nicht sehr freundlich aus der Traumwelt in die Wirklichkeit zurück.

Als ich aufsaß, strahlte der Nachthimmel über mir in tiefster Bläue mit seinen Myriaden glimmernder Sternenswelten, und des Mondes Silberlicht leuchtete mir den Weg hinab zu der Bäderstadt durch die Schatten des Waldes hindurch.

daß Ihre kais. Hoh. daselbst die Traubenkur zu gebrauchen beabsichtigt. Ueber den Zeitpunkt der Vermählung des Herzogs von Nassau mit der Großfürstin Elisabeth verlautet jetzt, daß er vielleicht schon in den ersten Monat des kommenden Jahres fallen dürfte. — Die heute aus Amsterdam hier eingetroffenen Handelsbriefe theilen die Nachricht von dem Austritt des Hrn. van der Heim van Duivendijste in ganz bestimmter Weise mit und fügen als vielverbreitetes Gerücht bei, es sey dem Hrn. Kochussen Anerbietungen für abermalige Uebernahme des Finanzministeriums gemacht worden, und es stünde wohl im Falle des Wiedereintrittes dieses Staatsmannes in das Kabinet die Vorlage eines neuen Planes für Umwandlung eines Theiles der öffentlichen Schuld zu erwarten. Hr. Kochussen ist gegen die Einführung jeder neuen Steuer; er steht in einer Zinsherabsetzung und in umfassenden Ersparnissen das einzige mögliche Mittel, der finanziellen Lage wirksam wieder aufzuhelfen. — Von den Effekten des großh. heffischen Aproz. Eisenbahnanklehens, deren Ausgabe in der vorigen Woche begonnen, sind hier bereits namhafte Beträge zu 101 1/2 % zur Geldanlage gekauft worden. — Die mit der Ausgabe des frankfurterischen Prozentigen Eisenbahnanklehens beauftragte Finanzkommission dürfte sich, wie es heißt, dazu entschließen, den Ausgabepreis für dieses Anlehen auf 95 zu bestimmen.

Gr. Herzogthum Hessen. **▼ Darmstadt, 25. Sept. (Korresp.)** In öffentlichen Blättern ist neulich die Verabredung der württembergischen öffentlichen Anwälte erwähnt gewesen, in Aufschriften und Anreden der Briefe künftighin das „Wohlgeboren“ gegen einander wegzulassen. Eine ähnliche Verabredung besteht schon seit bald zwei Jahren unter den öffentlichen Anwälten, welche hier in Darmstadt wohnen. Danach soll nämlich auf die üblichen Achtungs- oder Dienstfreundschaftsversicherungen am Schlusse der Schreiben, sowie im Innern derselben (nicht auf der Adresse) auf das Beiwort „Wohlgeboren“ gegenseitig verzichtet seyn. — Heute Nachmittag wurde vor dahiesigem Oberappellations- und Kassationsgericht die Sache des Peter Fuhrmann aus Badesheim in Rheinhesse, vor dem mainzer Appellhofe am 22. Juli d. J. zum Tode wegen Mordmordes verurtheilt, in der Kassationsinstanz verhandelt. Sein Verteidiger, Advokatanwalt Zib aus Mainz, vertrat auch da wieder mit großem Geschick und diesmal mit verhältnißmäßig besserem Glück seinen Klienten; denn der Generalstaatsprokurator Kilian, welcher nach dem Verteidiger sprach, gab demselben selbst in drei Kassationsgründen, welche auf einem ungehörigen Verfahren des Appellhofes (also nicht der Geschworenen) gelegentlich eines im Laufe der Verhandlung über einen Inzidenzpunkt gegebenen Urtheils beruhten, nach, und der Kassationshof nahm in seinem Urtheile die Ansicht des Verteidigers u. des Generalstaatsprokurators an, in dessen Folge er dann die Kassation des Urtheils des Appellhofes aussprach. Nach auf Antrag des Generalstaatsprokurators dann weiter gepflogener geheimer Berathung verwies er hierauf die neue Verhandlung der Sache vor die nächsten Appell in Alzey.

Worms, 23. Sept. Endlich haben unsere Bäcker auch einen den Nachbarstädten angemessenen Preis des Brodes festgesetzt. Nach dem heute erschienenen Verzeichnisse kosten nämlich 4 Pf. Roggenbrod bei 4 Bäckern u. Brodhändlern 10, bei 28 11, bei 3 12 kr. Die große Mehrzahl liefert also nun 5 Pfund Roggenbrod zu 13 1/2 kr., ungefähr dem bisherigen Preise zu Mainz und Darmstadt. (Gr. Hess. Z.)

Hannover, 21. Sept. Se. Maj. der König ist bereits gestern — einige Tage früher, als erwartet wurde — in Lüneburg eingetroffen und hat das dortige Schloß bezogen, wo auch — so beschränkt der Raum auch ist — der Kaiser von Rußland und der König von Preußen wohnen werden. Ausser dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen werden noch der Herzog von Braunschweig und der Erzherzog Stephan von Oesterreich dem Kaiser in Lüneburg beiwohnen. Von den mannigfachen großartigen Zurüstungen, welche für die militärischen Festlichkeiten getroffen werden, wird im Publikum mancherlei erzählt, aus dem hervorgeht, daß König Ernst August das irgend Mögliche thut, um namentlich den fremden Offizieren, welche den Manövern beiwohnen, den Aufenthalt in Lüneburg so angenehm, als möglich zu machen; so soll allein für diese Offiziere eine Mittagstafel von täglich 500 Bedeckten stattfinden, für deren jedes (Wein eingerechnet) täglich 5 Lbaler bezahlt werden u. s. w. (K. A. Z.)

Württemberg, Stuttgart, 27. Sept. Das gestrige Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung der Generaldirektion der württembergischen Posten, die Aufhebung des Frankaturzwangs bei der Korrespondenz nach und aus den österreichischen Staaten, insbesondere die Behandlung postfreier Sendungen betreffend.

Der Geograph L. Erbe in Stuttgart hat auf Uebersendung eines Exemplars seiner Reliefkarte von Deutschland an den Großherzog von Baden von Sr. königl. Hoheit eine schöne Medaille erhalten. (S. N.)

Belgien.

3 Brüssel, 24. Sept. (Korresp.) Der Herzog von Montpensier, der jüngste der Söhne Sr. Maj. des Königs der Franzosen, ist diesen Abend aus dem Schlosse Laeken erwartet. — Der König und die Königin, so wie die Großfürstin Anna von Rußland, Schwester des Königs Leopold, verfügten sich gestern nach dem Schlosse Tervueren und nahmen dasselbe aufs Genueste in An-

Verschiedenes.

(Vorsorge gegen Feuersgefahr bei dem diesjährigen Erntesege.) Ludwigsb. Unser Hr. Oberamtmann hat im Wochenblatte Folgendes an die Ortsvorsteher ausgesprochen: Ich finde mich veranlaßt, auf eine bedeutende Vermehrung der Feuersgefahr, welche der heutige Feldsegen herbeiführt, aufmerksam zu machen. Ich bin sowohl durch eigene Wahrnehmung, als durch die Aufmerksamkeit bewährter Ortsvorsteher darauf geleitet worden. Das Ergeugniß an dürem Futter und Stroh ist heuer so groß, das beileidet worden. Dieses hat zur Folge, daß sowohl in den Häusern als auch im Freien Räume nahe nicht ein einziger Güterbesitzer Raum genug hat, um Alles unter Dach bringen zu können. Dieses hat zur Folge, daß sowohl in den Häusern als auch im Freien Räume mit Futter, Stroh u. dgl. besetzt werden, welche sich nichts weniger als hiezu eignen; namentlich werden in den Häusern alle Räume auf diese Weise angefüllt und dadurch die Feuersgefahr bedeutend vermehrt; gefährlicher aber noch ist das allseitige Ausbeugen des Strohes in den Höfen, an den Straßen, hinter den Häusern und Scheunen und in den Hausgärten unmittelbar an Gebäuden, indem, wenn in einem Orte Feuer ausbräche und ein Wind sich einstellte, sicher in der kürzesten Zeit der ganze Ort in der Art in Flammen stehen müßte, daß Ergreifung der Flucht das Einzige wäre, was man dabei thun könnte. Ich brauche daher sämtliche Ortsvorsteher: 1) sogleich durch die Ortsvorsteher nachsehen zu lassen, ob in den Häusern Heu, Stroh, Garben und Stroh nicht auf ungeeignete Art, namentlich auf den Böden um die Kamme aufbewahrt sind; wo sich ein Anstand zeigt, da ist solcher sogleich zu entfernen; 2) sogleich öffentlich bekannt zu machen, daß weder Garben, noch Stroh innerhalb Gitters im Freien aufbewahrt werden dürfen. Jeder Ueberschuß der Art kann nur außerhalb Gitters in Heimen im freien Felde niedergelegt werden. Nach Umfuß von 8 Tagen werde ich mich zu versichern wissen, ob man diesen Anordnungen nachgekommen ist. Den 12. September. Oberamtmann Hörner. Man sieht auch, namentlich in der Nähe von Kornweihen, auf einer Anhöhe große Haufen von Garben im Freien aufgestellt. Bis jetzt waren diese Garbenhäufen noch nicht bedeckt, da den Leuten zum Theil die Zeit dazu fehlte; sie sollen aber noch bedeckt werden, sobald die ganze Ernte vollends eingebracht ist. Natürlich kostet diese Bedeckung Zeit und Geld. Bei dieser Gelegenheit ist den Einwohnern der Orte, welche bei fruchtbarem Boden öfters so reichen Feldsegen haben, daß sie nicht Alles in den Scheunen unterbringen

können, zu rathe, sich die Einrichtungen anzusehen, welche (in Holland ziemlich allgemein im Gebrauche) seit mehreren Jahren auf der königl. Meierei auf der Brag getroffen wurden, um eine große Menge Früchte (ober Futter) auf eine einfache und wohlfeile Weise unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen.

Frankreich.

St. Paris, 24. Sept. (Korresp.) Im diplomatischen Korps sollen, dem Vernehmen nach, folgende Aenderungen vorgenommen werden: Graf Salvandy nach Turin, der Marquis von Dalmatien nach Berlin, Graf Bresson nach Madrid, Baron Billing nach Kopenhagen u. Graf Alexis v. St. Priest nach München; Graf v. St. Aulaire werde in London bleiben. — Graf Mornay, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Stockholm, soll Pair von Frankreich werden. — Hr. Mendizabal ist nicht, wie es geheißen, nach London gereist, sondern gebraucht die Bäder von Barrogés; noch viele andere spanische Staatsmänner, die in den letzten Begebenheiten eine Rolle gespielt, halten sich in der Nähe der Pyrenäen auf. Das „Memorial des Pyrenées“ legt ihnen die Absicht nahe, sie seyen dort, so hat an der span. Gränze, um bei etwa eintretender Gelegenheit schnell nach Spanien zu gelangen. — Die Gesandtschaft nach China wird erst in 6 Wochen abgehen; es ist ein Mitarbeiter des „Journal des Debats“, Hr. Remond, der sich bisher nur durch Uebersetzungen aus dem Englischen bemerklich gemacht hat, bei dem Personal dieser Gesandtschaft ange stellt. — Auch in Lyon sind einige Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen worden. — In Bordeaux befinden sich in diesem Augenblicke viele ausgezeichnete spanische Kriegsmänner, als: Graf Villareal, Graf Casa Egua, Gomez, Marquis Valdespenna und General Seoane. — General Boyer, gewesener Präsident der Republik Hayti, ist am 21. d. Morgens in Havre eingetroffen; er kommt aus England (von Jamaica) und wird sich hierher begeben.

Großbritannien.

London, 21. Sept. In Bezug auf die früher gemeldete Einkerkelung des Dr. Kallej auf Madera hat dessen Schwager, der sich an Lord Aberdeen um Schritte für dessen Freilassung gewendet hatte, aus dem Ministerium des Auswärtigen die Anzeige empfangen, der britische Gesandte in Lissabon sey angewiesen, von der portugiesischen Regierung zu begehren, daß Dr. Kallej gegen Bürgschaft freigelassen und seine Sache an das betreffende Gericht überwiesen werde. — Der Bericht über die letzte Volkszählung im J. 1841 in England u. Schottland ist nun veröffentlicht worden. Die Bevölkerung von England (ohne Wales) betrug damals 14,995,138, von Schottland 2,620,184 Seelen. In England bestanden in jenem Jahre zwei Prozent und in Schottland fünf Prozent der gesammten Bevölkerung aus eingewanderten Irländern.

London, 22. Sept. (Korresp.) Das Manifest der provisorischen Regierung in Madrid ist hier nicht günstig aufgenommen worden. — Die torjistische „Morning Post“ ladet jetzt selbst das Ministerium ein, etwas für Irland zu thun. — Der Sohn des Präsidenten Tyler hat in Newyork, den neuesten Nachrichten von dorther zufolge, in einer Versammlung zu Gunsten des irischen People wieder eine Rede gehalten, worin er auf's Neue seinen Haß gegen England und seine Zuneigung für Irland kund that. — Die Königin hat, laut der gestrigen „London Gazette“ (Amtszeitung) den Feldmarschall Prinzen Albert kön. Hoh. zum General-Kapitän und Obersten der Ehren-Artilleriekompagnie an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Suffex ernannt.

Italien.

Kirchensaat. Rom, 14. Sept. Wie man vernimmt, hat die neue Regierung in Spanien nun ebenfalls den Wunsch zu erkennen gegeben, das gute Vernehmen mit dem h. Stuhle wieder herzustellen, und zu diesem Behufe einem der ersten Prälaten des Königreichs den Auftrag erteilt, die bedarfs nöthigen einleitenden Schritte bei der Kurie zu thun. (K. Z.)

Niederlande.

Q Haag, 22. Sept. (Korresp.) Die in einigen unserer früheren Mittheilungen ausgesprochene Meinung, daß die entschiedene Charakterfestigkeit des Hrn. van der Heim annehmen lasse, daß eine Zurückweisung seiner Gesuchwünsche für Regelung der finanziellen Lage von Seiten der Generalstaaten den Austritt dieses Staatsmannes aus dem Ministerium zur Folge haben werde, scheint sich noch früher, als man vermuthet hatte, bestätigen zu sollen. Es verbreitet sich nämlich heute das Gerücht, Hr. van der Heim habe das Resultat der Erörterungen, welche in den Sektionen der zweiten Kammer über den Entwurf für Besteuerung der liegenden Güter, der Kupons und Beamtengehälter stattgefunden, schon für hinreichend erachtet, um auf dasselbe sein Gesuch um Enthebung von den Funktionen als Finanzminister zu gründen; er soll bereits seine Amtsaufgebung in die Hände Sr. Maj. des Königs niedergelegt haben und seine ehrenvolle Entlassung angefertigt worden seyn; die interimistische Leitung des Finanzdepartements wäre von Sr. Maj. dem Könige Sr. Erz. dem Justizminister, Hrn. van Hall, übertragen worden. Wir haben noch nicht ermitteln können, inwieweit dieses Gerücht Grund habe; es ist indessen so allgemein im Umlaufe, daß man kaum an seiner Wahrheit zweifelt, für welche zudem auch alle

fürchten, zu rathe, sich die Einrichtungen anzusehen, welche (in Holland ziemlich allgemein im Gebrauche) seit mehreren Jahren auf der königl. Meierei auf der Brag getroffen wurden, um eine große Menge Früchte (ober Futter) auf eine einfache und wohlfeile Weise unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen. Es sind in den Erdboden eingegrabene tannene Stangen von Weite unterzubringen.

Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. — Die zweite Kammer der Generalsstaaten beschloß in ihrer heutigen Sitzung, daß die öffentliche Verhandlung über die modifizierten Budgets von 1844 und 1845 am 26. d. eröffnet werden solle. — Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist auf seiner Reise nach London am 27. d. in unserer Residenz erwartet. Er wird hier einige Tage zum Besuch an unserem Hofe verweilen.

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. Preßburg. In Weissenburg ist das Elend so groß, daß man nur mit Schauern die Berichte in den Zeitungen lesen kann; die Bewohner leben in ewiger Angst, und alle Augenblicke hört man Sturm läuten, denn die Unglücklichen sind so verzweifelt, daß das kleinste Geräusch sie glauben macht, daß es Feuerlärm ist. An demselben Tag, wo das unglückseligere Element den dritten Theil dieser Stadt verheerte, wurden mehrere Individuen eingezogen, welche brennende Kanten unter die Dächer der vom Feuer verschonten Häuser warfen; und man glaubt, bald auf die Spur dieser Ungeheuer zu kommen, durch deren Missethat so Viele ihr Leben verloren und Mehreren nichts zur Stütze blieb, als der Bettelstab. (Pannonia.)

Preussische Monarchie.

Posen, 19. Sept. Heute Abend nach 6 Uhr traf, von Berlin kommend, Se. M. der Kaiser von Rußland mit zahlreichem Gefolge hier ein. Der hohe Reisende fuhr am Gartenportal des Oberpräsidiums vor, verließ jedoch den Wagen nicht, sondern unterhielt sich von demselben herab mit unserem Oberpräsidenten, Hrn. v. Beurmann, huldreichst so lange, bis der Pferdewechsel erfolgt war, worauf Se. M. die Reise nach Warschau fortsetzten.

Spanien.

Barcelona, 15. Sept. (Korresp.) Die oberste provisorische Junta hat die Bildung eines heiligen Korps verordnet, worin nur Offiziere und Unteroffiziere aufgenommen werden sollen. — Durch ein anderes Dekret wird verordnet, daß die Provinz Barcelona die Waisen und Wittwen derjenigen, welche in Vertreibung des Paniers der Freiheit geblieben sind oder noch bleiben werden, an Kindesstatt anzunehmen hat. — Brigadier Ameller, der 7000 M. unter seinem Befehle hat, berichtet unter'm 12. aus Mataro, daß die Truppen von Gerona zu ihm gestoßen und er von einer Kommission der dortigen Junta begrüßt worden sey. Tubela, Canella, Canet, Arenys de Mar, Villa Sava de Dal sind der barcelonae Bewegung beigetreten. — Die Mitglieder der (zur Erwirkung der Zusammenberufung einer Zentraljunta) nach Madrid abgegangenen Kommission haben von ihrer Sendung Rechenschaft abgelegt. Sie konnten, wie sie sagen, nichts erlangen, weil der königl. Palast von französischen Agenten beherrscht würde (früher schrieb man, es seyen englische Agenten, die sich in Madrid den Wünschen der Katalonier entgegensetzten).

St. Paris, 23. Sept. (Korresp.) Im „Memorial Vorbela“ liest man aus Madrid, daß die Finanzkammer wie gewöhnlich sich in großer Verlegenheit befinde. Man zähle indessen auf die wieder gewonnene Freundschaft Frankreichs, und habe sich deshalb an den französischen Geschäftsträger gewendet, um durch ihn einen Vorschlag von 40 Millionen Realen (10 Millionen Fr.) zu erhalten, welchen die Truppenbewegungen nöthig machen, die man gegen Katalonien zu richten beabsichtigt. Der franz. Geschäftsträger habe Hrn. Guizot von dem Begehren in Kenntniß gesetzt und das Kabinet Lopez erwartet nun mit Ungeduld eine Antwort von Paris. — Die Regierung hat an die Königin-Wittwe Christine den rückständigen Jahresbetrag ihres Wittwenhums auszahlen lassen, wie es bekanntlich im Heirathsvertrag mit Ferdinand VII. festgesetzt wurde. Diese Summe beläuft sich auf 12 Mill. Realen und ist der Königin statt baar, in Tratten auf die Insel Cuba, auf Portorico u. Manilla gezahlt worden. Der Finanzminister, Hr. Ayllon, wollte diese Zahlung erst nach der Zusammenkunft der Cortes leisten, allein General Serrano drang auf die sofortige Flüssigmachung derselben. — Nach dem, freilich hier nicht unbedingt Glauben verdienenden londoner „Morning Chronicle“ hätte die franz. Regierung in neuester Zeit bedeutende Summen nach Spanien gesandt, wovon ein Theil Katalonien, der andere aber Madrid zur Bestimmung gehabt haben soll. — Der „Phare des Pyrenées“ vom 19. enthält folgendes aus Barcelona: Die Zahl der Franzosen, welche sich einschiffen, nimmt mit jedem Tage zu. Hr. v. Lesseps wendet alle in seiner Macht stehenden Mittel an, um das Loos einer großen Anzahl arbeitsloser Unglücklicher zu lindern.

St. Paris, 24. Sept. (Korresp.) Telegraphische Meldungen. a) „Bapoune, 23. Sept. Aus Madrid wird geschrieben, daß Generalleutnant Laureano Sanz zum Generalkapitän an die Stelle des Generals Araoz ernannt worden sey und daß die Generale Shelly, Lara und Campuzano Befehl erhalten haben, sich dorthin zu verfügen, um ein Kommando zu übernehmen. (In dieser Depesche steht bei Madrid kein Datum; wahrscheinlich ist es der 20. oder 21. Sept., dabei aber auffallend, daß von dem Resultate der Wahlen nichts erwähnt wird; vermuthlich hatte, wie das gestern mitgetheilte Wahlverzeichnis voraussehen läßt, die Opposition in der Hauptstadt den Sieg davon getragen. Ann. d. Eins.)“ — „b) Perpignan, 23. Sept. Die Verbindungen mit Barcelona sind noch immer unterbrochen. Der Postwagen ist nicht angekommen.“

Amerika.

Haiti. * London, 20. Sept. Nachrichten aus Haiti vom 25. August zufolge herrschte dort noch große Bewegung. Zwar sind die Regier bei Aux Capes von den Truppen zurückgetrieben worden; allein die aufrethretischen Schwarzen werden immer zahlreicher und man war besorgt für die nächste Zukunft.

Baden.

Karlsruhe, 26. Sept. Das gestrige Staats- und Regierungsblatt Nr. 22 enthält I. nachstehende Bekanntmachungen: 1) großh. Ministeriums des Innern vom 22. Sept., wornach Se. königl. Hoh. der Großherzog gnädigst geruht haben, wegen Verhinderung des geh. Regierungsraths Lang, den Oberamtmann Eichtenauer in Buchen zum Wahlkommissär für die Wahl eines Abgeordneten im 33. Aemterwahlbezirk (Amt Sindheim, Hoffenheim, Eppingen u. f. w.) huldreichst zu ernennen. 2) Derselben vom 16. August, die Veröffentlichung der Uebersicht über den Zustand der Gebäudeversicherungsanstalt in dem Jahre 1842 betreffend. 3) großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Sept., den Zustand der Wittwenkasse für die Angestellten der Zivilstaatsverwaltung im Rechnungsjahr 1842 betreffend, womit ein summarischer Auszug aus der Rechnung der Wittwenkasse für die Angestellten der Zivilstaatsverwaltung von 1842, eine Berechnung ihres Vermögens, die Liste über die angewiesenen Sustentationen und eine Uebersicht über den Stand der Mitglieder zur öffentlichen Kennt-

niz gebracht wird. 4) Derselben vom 15. Sept., des Inhalts: daß die Amortisationskasse ermächtigt worden ist, von ihren 3 1/2 proz. Renteuscheinen, nach vorheriger, im Laufe des Monats Oktober vorzunehmender Verlosung, den Kapitalbetrag von 74,000 fl. durch Verwendung des Tilgungsfonds auf den ersten Mai 1844 heimzuzahlen. 5) großh. Ministeriums des Innern vom 9. Sept., womit die evangel. Pfarrei Hilsbach mit ihren Filialen Ehsen und Weiler von der evangel. Diözese Eppingen getrennt und mit der evangel. Diözese Sindheim vereinigt wird. 6) Derselben, die Ertheilung eines Privilegiums an das Handlungshaus Gebrüder Wilhelm, Hermann und Gustav Alberti zu Waldburg in Schleßen, für die Erfindung einer Flach- u. Hanfbrech- und Schwingmaschine für die Dauer von 6 Jahren betreffend, unter Vorbehalt der Rechte Dritter, welche die Priorität der Erfindung nachzuweisen vermögen und unter Festsetzung einer Strafe von 100 Reichsthalern, nebst der Konfiskation der nachgesetzten Maschine auf den Fall der Verletzung dieses Privilegiums. 7) Derselben vom 12. Sept., die Ertheilung eines Privilegiums an den Oberfeuer- schauer Ege von Biberach im Königreich Württemberg für die Verbesserung der von ihm erfundenen holzsparenden Defen auf die Dauer von 4 Jahren betreffend, unter Vorbehalt der Rechte Dritter, welche die Priorität der Erfindung nachzuweisen vermögen oder letztere künftighin verbessern werden, und unter Festsetzung einer Strafe von 100 Reichsthalern, nebst Konfiskation der nachgesetzten Defen auf den Fall der Verletzung dieses Privilegiums. — Die Prüfung der Lehramtskandidaten betreffend. Am 26. Okt. d. J., Morgens 8 Uhr, beginnend, wird die Lehramtskandidatenprüfung vorgenommen werden. Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben vor dem 15. Okt. bei dem Oberstudienrath um die Zulassung einzukommen, und ihrem Gesuche ein lateinisch abgefaßtes curriculum vitae und ihre Studien- und Sittenzugnisse anzuschließen. II. Stiftungen, welche die Staatsgenehmigung erhalten haben, u. zur Ehre der Ober bekannt gemacht werden. Ein Ungenannter schenkte der evangel. Gemeinde Neuenheim 100 fl. Magdalena Ernst von Heidelberg vermachte dem kathol. Almosen daselbst 100 fl. und eine gleiche Summe dem evangel. Almosen. Andreas Blant Eheleute von Eberstadt vermachten in den evangel. Almosenfond 50 fl. Die Dienstmagd Magdalena Muralt vermachte in den Armenfond zu Mannheim 12 fl. 30 kr. Ein Ungenannter zu Neudenau schenkte dem Kirchenalmsen 100 fl. Herr Graf v. Langenstein schenkte in den kathol. Pfarrhausfond in Neckarau 150 fl. Geh. Hofrath Zeyher in Schwellingen schenkte dem evangel. Almosen allda ein Kapital von 2000 fl. Wittwe Delsheim zu Rosenberg stiftete zu einer silbernen Brodplatte in die evangel. Kirche 12 fl. Wittwe C. S., geb. S., allda zur Herstellung der Kanzel 20 fl. Wittwe C. S., geb. A., zur Herstellung des Altars 5 fl. 24 kr. Magdalena König zu gleichem Zwecke 10 fl. Wittwe M. K. G. zur Herstellung des Pfarrstuhls 6 fl. Jungfrau R. S. zur Anschaffung eines Kanzelstuhls 10 fl. Mathes Baumann Eheleute einen Altaraufsatz und ein Kanzelstuch im Werthe von 30 fl. 48 kr. Ein Ungenannter daselbst in den evangel. Heiligen 7 fl. F. S. Eheleute zwei große und zwei kleine Altarleuchter, im Werthe von 16 fl. M. S. Eheleute zwei Altarleuchter, im Werthe von 12 fl. Ein Ungenannter vermachte dem evangel. Almosen in Rappenaun 100 fl. Elisabetha Kunzer von Spechbach vermachte dem evangel. Almosen 20 fl. und der Schule 10 fl. Mehrere Einwohner zu Wollenberg stifteten in die evangel. Kirche einen Chorrock im Werthe von 15 fl. Professor Pozzi Erben zu Mannheim schenkten der kathol. Kirche in Käferthal eine Statue: die Religion vorstellend, und ein Ungenannter ein Oelgemälde derselben Kirche. Der pensionirte Zuchthausverwalter Kieser in Mannheim schenkte der unteren Pfarrkirche zur Errichtung eines Taufsteins 56 fl. Franz Schäfer von Großrinderfeld stiftete in die dasige Kirche zur Anschaffung von Paramenten 25 fl. Ein Wohlthäter schenkte zur Gründung eines Waisenhauses in Weinheim 100 fl. Die Frau Altgräfin Auguste zu Salm-Reifferscheidt in Gerlachshausen hat laut Stiftungsurkunde dd. Gerlachshausen, den 8. August 1843, ein Kapital von 1200 fl. mit der Bestimmung gestiftet, daß die jährlichen Zinsen zur Unterstützung der Ortsarmen verwendet werden. Zur Errichtung einer eigenen Pfarrei zu Beuren, Amts Heiligenberg, sind folgende Stiftungen gemacht worden: von den Sebastian Williber'schen Eheleuten zu Frilingen 1000 fl., von der Katharina Seig in Salem 150 fl., von der Katharina Hofmann zu Beuren 100 fl., von der Kreutzgen Brunner von da 100 fl., von der Wittwe M. Jda Krieger von Rickenbach 100 fl., von mehreren Bürgern zu Beuren 70 fl., von dem Bürger und Landwirth Melchior Brunner von Beuren 50 fl., von dem Bürger und Landwirth Mathias Mader allda 30 fl., von der Wittwe Katharina Hasen 200 fl. und ditto Schenkung 10 fl. Die Freifrau v. Laßberg zu Worblingen schenkte der dortigen Kirche 4 Lichtsäcke und 3 Kanontafeln im Werthe von 76 fl. Se. Durchl. der Fürst von Fürstberg haben im Jahr 1840 in die Pfarrkirche zu Beuren, Amts Heiligenberg, einen Hochaltar gestiftet, die ledigen Personen des Orts Beuren der dortigen Pfarrkirche eine neue Fahne im Werthe von 56 fl., ferner mehrere Personen von da derselben Kirche verschiedene Utensilien, im Werthe von 90 fl. geschenkt. III. Medaillenverleihungen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister und Untererheber Fluhrer zu Oberndorf, Bezirksamts Krautheim, in Anerkennung seiner langjährigen Dienste die silberne Zivilverdienstmedaille, und dem Grenzkontroleur Ignaz Bögle zu Thengen, als Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistungen sowohl früher beim Militär, als in seinem gegenwärtigen Wirkungskreise, die kleinere goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen. IV. Dienstnachrichten. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofgerichtsrath Ludwig v. Jagemann in Freiburg zum Ministerialrath bei dem Justizministerium zu ernennen; dem provisorisch zum Expeditor bei dem kathol. Oberkirchenrath ernannten Johann Baptist Keimer diese Stelle definitiv zu verleihen; den Revisor Müller in Mannheim in gleicher Eigenschaft zur Kreisregierung nach Rastatt, und dafür den Revisor Sartorius zu Rastatt zur Kreisregierung nach Mannheim zu versetzen; die bei der Regierung des Seckreisfelds erledigte Revisionsstelle dem Buchhalter Ludwig Romann zu Sindheim, unter Ernennung desselben zum Revisionsgehälfen mit Staatsdienereigenschaft, zu übertragen; den Professor Dr. Theodor Bischoff an der Universität Heidelberg, seinem unterthänigsten Ansuchen gemäß, aus dem diesseitigen Staatsdienste Befuß der Annahme eines Rufs an die Universität Gießen zu entlassen; dem praktischen Arzte, Wund- u. Hebrarzte Gustav Schmidt in Appenweier das Amtschirurgat Blumenfeld, das erledigte Amtschirurgat zu Sengenbach dem praktischen Arzte, Wund- u. Hebrarzte Rudolph Ris zu Kirch zu übertragen; den Physikus Dr. Luz in Borberg in den Pensionsstand zu versetzen; ebenso in den Pensionsstand zu versetzen den Stadtamtschirurgen Wocher zu Freiburg, wegen hohen Alters und anhaltender Kränklichkeit; die erledigte evangel. Pfarrei Waldwimmersbach dem bisherigen Pfarrer zu Leibenstadt, Martin Werner, die kathol. Pfarrei St. Paul in Bruchsal dem Stadtpfarrer Joseph Fischer in Durlach, und die erledigte kathol. Pfarrei Kirzell, Oberamts Lahr, dem Pfarrverweser Franz Anton Schmidt in Ulm, Amts Oberkirch, zu verleihen.

und der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Leiningen erfolgten Ernennung des Forstpraktikanten Ignaz Seyfried zum Bezirksförster für den fürstlich leiningenschen Forstbezirk Obbrigheim die höchstlandesherrliche Befähigung zu erteilen. Die Ingenieurkandidaten Leopold Binder von Karlsruhe, August Kopp von Karlsruhe, Ludwig Scholl von Karlsruhe, Eduard Helbing von Alsbach, Johann Haffelwanger von Hausach und Robert Zell von Germsbach sind nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden. V. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden. 1. Das Physik. Vorberg, zu welchem der fürstl. Standesherrschaft Leiningen das Präsentationsrecht zusteht. 2. Die mit einem Medicochirurgien wien. bei dem Hauptzollamte Konstanz die Stelle des Hauptzollamtsverwalters. 3. Bei dem Hauptzollamte Konstanz die Stelle des Hauptzollamtsverwalters. 4. Im großh. Armeekorps eine Chirurgienstelle. Diejenigen lizenzierten Aerzte oder Wundärzte, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedanken, haben sich unter Vorlage der Urkunden und Zeugnisse über ihre Befähigung, binnen vier Wochen bei dem Generalstabsarzt Dr. Meier zu melden. 5) An dem Gymnasium in Offenburg ist eine Lehrstelle mit einem Volksschulkandidaten zu besetzen, welcher dabei im geometrischen und im freien Handzeichnen Unterricht zu erteilen im Stande seyn muß. Außer solchen Kandidaten werden aber auch andere Bewerber zugelassen, die, nebst dem Zeichenunterricht, in den übrigen gewöhnlichen Lehrgegenständen der untern Klassen, außer der latein. u. franz. Sprache, den Unterricht zu übernehmen im Stande sind. Der jährliche Gehalt wird je nach den Ansprüchen, welche der anzustellende Lehrer zu machen hat, auf 400 bis 600 fl. bestimmt werden. Die Kompetenten haben sich innerhalb 4 Wochen an den Oberstudienrath zu wenden. 6) Die kath. Stadtparrei in Durlach mit einem beiläufigen Einkommen von 680 fl., worauf jedoch die Verbindlichkeit ruht, jährlich 25 fl., u. einen Baukanon von jährlich 7 fl. in den kath. Pfarrhausbau fond zu leisten. 7) Die kath. Parrei Bindorf mit einem jährlichen Beitrag von ungefähr 1100 fl. bis 1200 fl. in Geld, Naturalien und Güternutzung. Auf dieser Prämie haftet außer der Verbindlichkeit, nöthigenfalls einen Vikar zu halten: a) eine vom 24. Juni d. J. zu 5 Proz. verzinsliche und in 7 Jahren an die Gemeinden Bindorf u. Schadenbindorf zu bezahlende Kriegsschuld von 169 fl. 18 kr., b) eine auf gleiche Weise verzinsliche und in den nämlichen Terminen heimzuführende Kriegsschuld von 119 fl. 48 kr. an die Gemeinden Bülkingen, Kachelbach und Boland, sowie c) eine vom 24. Juni 1834 verzinsliche und gleichfalls in 7 Jahren terminen an die Gemeinden Buch, Heide, Gwiel, Hochwiel und Steinbach zu zahlende Kriegsschuld von 59 fl. 59 kr. 8) Die kath. Parrei Pülsingen, Amts Waldbühl, mit einem beiläufigen Einkommen von 1250 fl. und mit der Verpflichtung, an jedem sechsten Sonntage, wo in der Filialkirche zu Pülsingen der Hauptgottesdienst zu halten ist, in Pülsingen zugleich eine Frühmesse mit Ablebung der deutschen Epistel u. des Evangeliums zu halten. 9) Die mit dem landesherrlichen Dekanate, der Bezirksschulvisitation und der Inspektion der höhern Bürgerschule verbundene kath. Parrei Einsheim, wozu das Filial Dühren gehört, mit einem beiläufigen Beitrag von 800 fl. in Geld, Naturalien u. 10) Nachträglich zu dem im Staats- und Regierungsblatt Nr. 11 vom 9. April d. J., Seite 96 unter Ziffer 4 enthaltenen Ausschreiben der erleb. kath. Parrei Illmenssee, Amts Heiligenberg, wird bemerkt, daß wegen der bereits auf dieser Parrei haftenden Zehntablösungskosten von 200 fl., so wie wegen der allenfalls noch weiter sich ergebenden gleichen Kosten seiner Zeit ein angemessenes Provisorium bestimmt werden wird. 11) Die evangelische Parrei Dellingen, Dekanats Hornberg, mit einem Kompetenzanschlag von 719 fl. 46 kr. Hierbei wird noch bemerkt, daß man beabsichtigt, das seit einigen Jahren in Beziehung auf die Filialen Oberbaldingen und Dellingen bestehende Dienstverhältnis mittelst Haltung eines Vikars mit einem besondern Gehalt von 300 fl. auch ferner fortzusetzen zu lassen, wofür von den beiden Gemeinden Oberbaldingen und Dellingen, so wie auch aus dem unierten Kirchenfond der Parrei Dellingen und der beiden genannten Filiale u. s. w., die Beiträge auch ferner, wie bisher, entrichtet werden. Gestorben ist: Ministerialrath Kamey am 4. September d. J.

Schwekingen, 24. Sept. Der gestrige Tag war für die Bewohner Schwekingens ein wahres Fest, indem er beinahe die ganze großherzogliche Familie in ihre Mitte führte. Um 10 Uhr langten S. Königl. H. der Großherzog und die Großherzogin mit den jungen Prinzen von Karlsruhe, S. H. der Erbgroßherzog und der Prinz Friedrich von Heidelberg und S. H. der Erbgroßherzog von Hessen und der Prinz Wafa von Mannheim kommend hier an, und ergingen sich später im Schloßgarten unter der zahlreich herbeigeströmten Menge. Nachdem sämtliche höchste Herrschaften bis 6 Uhr sich in den Gemächern des Schloßes verweilt und ein kleines Mahl eingenommen hatten, kehrten Höchstdieselben an ihre respektiven Aufenthaltsorte zurück. (F. J.)

Freiburg, 26. Septbr. Die hiesige Hochschule hat abermal einen schwer zu beklagenden Verlust erlitten. Nach langem Leiden starb nämlich in letzter Nacht Hr. Dr. Leuckart, Prof. der Medizin, Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften. In ihm verliert die Universität einen geschätzten Lehrer, die Wissenschaft einen thätigen Beförderer, die Geselligkeit einen durch Geradheit und Offenheit sich auszeichnenden Charakter, die Freundschaft ein treues Herz; er wird daher betrauert von zahlreichen Freunden, von seinen Amtsgenossen und Schülern. (D. J.)

* Baden, 23. Septbr. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Baron v. Berwiz, aus Dessau; Sir W. Bightman, aus England; Lauswald, aus Oslag; f. franz. General Baron Tavernier, aus Kolmar; Graf v. Fradin, aus Paris; Graf v. Lamanche, aus Toul; f. großbr. Oberst Damer, aus England; f. württemb. geh. Rath v. Kopp, aus Stuttgart; Baron Mihaels von Kesswick, aus Roermonde; Graf v. Eigny, aus Straßburg; G. v. v. Rumbold, aus England; Dr. Gallati, aus Tübingen; Colebrooke, aus England; Bestuff, aus Rußland; Prof. Dr. Rind, aus Tübingen; Graf Knapphausen, aus Hannover; Urtelli, aus Livorno; Baron de l'Etange, aus Paris; Dr. Med. Salvi und Dr. Med. Verri, aus Paris; Sir G. Godburn, f. großbr. Admiral, aus London; Graf R. v. Stolberg-Bernigerode, Erl., aus Göttingen; Fr. Baronin v. Ahrendt, aus St. Petersburg; Sir J. Bayley, aus London; Prof. Dr. Baumstark, aus Freiburg i. Br.; geh. Rath Näglin, aus Mannheim; Dr. Seymour, aus Irland; Graf v. d. Groeben, aus Preußen; Staets. Booner, aus Amsterdam; Frhr. v. Webell-Malchan, aus Berlin; P. Baralli Gerati, aus Mailand; kais. russ. Oberst Dshuff, aus Rußland; van der Lühse, aus Schlesien; Ritquiff, Advokat, aus Schweden; herzogl. anhaltischer geh. Rath Roth, aus Bernburg; Fr. Grafin v. Mantuffel, aus Göttingen; Graf Gassali, aus Nancy; geh. Hofrath Dr. Warkönig, aus Freiburg i. Br.; Hoyer, aus Paris; Baron de Sayer, aus Paris; Frhr. v. Thüngen, f. bayer. Kammerer, aus Würzburg; Kirwan, aus Irland. Die Liste zählt heute bis 22,174 Personen. Das heutige Wochenverzeichnis zeigt einen Präsenzstand von 442 Partien.

— Main-Neckarisenbahn. Wird die Main-Neckarisenbahn von Weinheim direkt nach Mannheim geführt, so ist wohl den von Main herkommenden Reisenden, welche direkt nach Heidelberg wollen, nicht zuzumuthen, daß sie den mehr Geld und mehr Zeit kostenden Umweg über Mannheim nehmen sollen; ebenso aber auch umgekehrt, wenn die Bahn von Weinheim direkt nach Heidelberg geführt werden wird. Um aber billig gegen Alle zu seyn, muß sich die Main-Neckarisenbahn bei Weinheim theilen, und der eine Zug von da aus direkt nach Mannheim, der andere direkt nach Heidelberg gehen. Natürlich macht dieser doppelte Schienenweg größere Ausgaben, als der einfache von Weinheim nach Friedrichsfeld. Da aber durch diesen doppelten Weg sowohl die Wünsche der Mannheimer, als der Heidelberger in gleichem Grade vollständig befriedigt werden, so ist es auch billig und natürlich, daß diese beiden Städte den Mehrbetrag der Kosten des doppelten Wegs über den einfachen auf ihre Rechnung nehmen. Die Millionen Reisenden verdienen bei der Anlage einer Eisenbahn doch wohl auch einige Berücksichtigung. (F. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. Macklot.

Staatspapiere.

Paris, 25. Sept. 3proz. Konsol. 82. 20. 3proz. (1840) 4proz. 103. 20. 5proz. Konsol. 121. 45. Banfaktien 3280. —. Kanalaktien 1290. —. St. Germaineisenbahnaktien 795. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 282. 50. linkes Ufer 103. 75. Orleans Eisenbahnaktien 662. 50. Straßburg-Eisenbahnaktien 190. —. Belg. 3proz. Anleihe 106 1/2. (1840) 108 1/2. (1842) —. römische do. 106. Span. Akt. 27. Pass. 4 1/2. Neap. 108. —.
London 23. Septbr., 41. Nachm. Konsol. 95 1/2. Span. Fonds, aktiv 18 1/2. passiv —. aufgeschob. Schuld —. Portugies. 48. 3/4. 43. 3/4. —. Belg. 105 1/2. Holländ. 5proz. Akt. 101 1/2. 2 1/2. br. 53 1/2. Neue holl. Akt. —. Dän. 87 1/2. Russ. —.

Frankfurt, 26. Septbr.	Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	113	112 1/2
" "	4	102 1/2	102 1/2
" "	3	102 1/2	102 1/2
" "	3	1997	1995
" Wiener Banfaktien			
" " per ultimo			
" fl. 500 Loose do.		148	147 1/2
" fl. 250 Loose von 1839		116 1/2	115 1/2
" Bethmann'sche Obligat.			100 1/2
" do.	4 1/2		103 1/2
" Wiener Stadtbanks	2 1/2		—
Preußen. Preuß. Staatsanleihe	3 1/2		103 1/2
" 50 Thlr. Prämienanleihe		90	—
Bayern. Obligationen	3 1/2		101 1/2
" Ludwigskanalakt. inc. d. v. E.			75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2		95 1/2
" E. A. à fl. 50 Loose von 1840		56 1/2	56 1/2
" ditto von 1820			141
Darmstadt Obligationen	3 1/2		95 1/2
" ditto	4		101
" fl. 50 Loose			66 1/2
" fl. 25 Loose			28 1/2
Frankfurt. Obligationen	3 1/2		102 1/2
" Launfaktien à 250 fl.		348 1/2	347 1/2
" " per ultimo			
" Eisenbahnobligationen	4		102 1/2
" Obligationen bei Rothschilb	3 1/2		96 1/2
" fl. 25 Loose			26 1/2
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	52 1/2	52 1/2
" Syndikats	3 1/2		—
" ditto	4 1/2		—
" " " " " "	5		—
Spanien. Aktivschuld m. 4 C.			—
Portugal. Konsols E. St. à 12 fl.	2 1/2		90 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose			93 1/2
" do. zu fl. 500			—
" Diskonto			3 1/2

Sept. 25., 26., 27.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Lufdruck reduc. auf 10° R.	27° 01.8	27° 10.5	27° 9.0	27° 9.0	27° 7.9	27° 7.2
Temperatur nach Reaumur	9.7	7.3	9.8	8.1	7.4	7.7
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.86	0.83	0.78	0.83	0.82	0.80
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW	SW	SW	SW	SW	SW
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	0.5	0.5	0.9	0.9	1.0
Niedererschlag Par. Kub. Zoll	25.5	—	7.5	3.6	—	0.46
Verdünnung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
Sept. 26. Temp. min. 5.9 max. 9.8	Regen.	Dust.	bb. trüb.	trüb.	Regen.	trüb.
" 27. " min. 6.2						

Größherzogliches Hoftheater.
Donnerstag, 28. Septbr.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des großherzogl. Hoforchesters: Wilhelm Zell, große Oper in vier Aufzügen, von Rossini.

[D.52.2] Bretten. (Empfehlung.) Ich beehre mich hiemit, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als Schneidermeister dahier etablirt habe, und bitte daher um geneigtes Zutrauen, wogegen ich auf beste und billige Bedienung jederzeit bedacht seyn werde. Bretten, 26. Sept. 1843. **Jak. Friedr. Götz.** wohnhaft in der Nähe des Walthauses zum Lamm.

[D.56.2] Rastatt. (Arbeitergesuch.) Bei den Unterzeichneten können sogleich ein Kastenmacher und ein Kleinmechaniker dauernde Beschäftigung erhalten. Rastatt, den 26. September 1843. **Chr. und Ign. Gaiser, Pianofortefabrikanten.**

[D.41.2] Frauenalb. **Bekanntmachung.** Das Ergebnis an Futtermalz für die Brauereipagnie 1843/44 wird am Samstag, den 30. September 1843, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Kontor der Brauereiverwaltung zu Frauenalb nach vorher gemachter Eröffnung der Bedingungen versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Frauenalb, den 24. September 1843. **Frauenalber Braugesellschaft.**

[D.66.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichnete wünscht, einige Stunden durch Zeichenunterricht auszufüllen, und empfiehlt sich hierzu mit der Versicherung, daß er Alles aufwenden wird, seine Schüler in kürzester Zeit auszubilden. **J. Chailoux,** Zeichenlehrer aus Paris, Adlerstraße Nr. 10.

[D.32.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Neue Herrenstraße Nr. 44 können einige junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, Kost, Logis und Pflüge finden.

[D.51.3] Karlsruhe. (Jagdverpachtung.) Montag, den 9. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, wird die an eben diesem Tage Pachlos werdende Domänenjagd auf der Iffezheimer und sandweierer Gemarkung auf weitere 8 Jahr zu Rastatt auf dem Rathhaus öffentlich verpachtet werden und die Pachtlichhaber mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß:

- 1) dieser Jagdbestritt die ganze Feld- und Waldgemarkung von Iffezheim und Sandweier mit alleinigen Auschluss der Iffezheimer Rheininsel, sogenannten Bohnenmichel und Hirschandreaslopf, enthält;
 - 2) der jeweilige Pächter zur Ausübung der hohen und niederen Jagd berechtigt ist;
 - 3) ausländische Pächter einen annehmbaren inländischen Bürgen zu stellen haben;
 - 4) Nachgebote nicht angenommen werden;
 - 5) Landleute und Handwerker nur dann zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie durch ein amtliches Zeugnis nachweisen können, daß durch die Uebernahme des Jagdpachts weder ein Nachtheil für ihre Familie, noch für das öffentliche Wohl zu befürchten ist, und daß die weiteren Pachtbedingungen täglich in diesseitiger Kanzlei dahier und bei der Bezirksforstrei Rastatt eingesehen werden können.
- Karlsruhe, den 24. September 1843. **Großh. bad. Forstamt. Fischer.**